

Pränumerations-Preise:
Für Arad:
 Ganzjährig 14 fl. — kr.
 Halbjährig 7 " 50 "
 Vierteljährig 3 " 50 "
Mit Postverfendung:
 Ganzjährig 16 fl.
 Halbjährig 8 "
 Vierteljährig 4 "

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:
 Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erstmal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
 Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. ö. W.

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
 Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:
 Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate
 übernehmen auswärts die Herren Haasonstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die J. G. Gersch'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Politische Uebersicht.

Arad, 8. Jänner.

Die verfassungstreuen Abgeordneten haben die Pause in den Sitzungen des Reichsrathes zur Clubbildung benützt, und sich wie früher in zwei Gruppen getheilt. Der Club der Verfassungspartei, unter Führung von Herbst, Mahrhofner und Wenger, zählt bis jetzt etwa sechzig Mitglieder, während der Club der äußersten Linken, an dessen Spitze Pičert steht, über dreißig bis fünfunddreißig Mitglieder verfügt. Indessen wird bis zum Wiederzusammentritt des Reichsraths in den Ausschüssen gearbeitet. Sonntag verhandelte die Adresscommission des Abgeordnetenhauses über den Herbst'schen Entwurf. Dienstag wird die Herrenhaus-Commission den Adressentwurf des Grafen Anton Auersperg entgegennehmen. Was die Wahlforderung betrifft, dürfte das Ministerium, um für alle Fälle den Bedürfnissen des Momentes gerecht zu werden, in kürzester Frist das erweiterte Rothwalg'sche als Vorlage einbringen.

Wie „Pester Lloyd“ und „Bohemia“ gleichzeitig melden, soll Herr v. Holzgethan neuerdings um seine Demission nachgesucht haben, weil er neuerlich in einem Theile der Wiener Presse heftigen Anfeindungen begegnet. Der „Pester Lloyd“ bemerkt hierzu: „Ohne von der finanziellen Capacität des gemeinsamen Finanzministers in spe eine große Meinung zu haben, will es uns doch scheinen, als verdiene er um seiner politischen Antecedentien willen von der Verfassungspartei eine schonungsvollere Behandlung. Herr v. Holzgethan war unseres Wissens der Erste, der im Ministerrathe seine Stimme gegen die Fundamentalpolitik erhob und sofort seine Demission erbat zu einer Zeit, wo der tschechische Weizen noch blühte. Ein solches Auftreten von Seite eines Ministers, der seine Stellung nur durch die Brille des bürokratischen Gehorsams anzusehen gewohnt war, mußte damals in den maßgebenden Kreisen mehr Eindruck machen, als viele andere Kundgebungen. Als später das Cabinet Auersperg constituirt wurde, war es Fürst Auersperg selbst, der Herrn von Holzgethan das Portefeuille der Finanzen anbot, welches dieser jedoch anzunehmen sich sträubte, bis ihm von höchster Stelle der dringende Wunsch ausgesprochen wurde. Das sind immerhin Umstände, die ihm auf einige Rücksicht Anspruch geben; wenigstens für so lange, bis sich ein Nachfolger gefunden haben wird.“ Wir können dem Pester Blatte nicht ganz Unrecht geben.

Seit der kurzen Anwesenheit des Grafen Beust in London beschäftigen sich die englischen Blätter auf fallend eifrig mit dem, was die ehemalige Reichskanzler-Thätigkeit unseres jetzigen Londoner Botschafters irgendwie betrifft. Nachdem nun die „Pall-Mall-Gazette“ Beust von dem gegen ihn erhobenen Vorwurf gereinigt, während des deutsch-österreichischen Krieges für eine Einmischung zu Gunsten Frankreichs gestimmt zu haben, geht nun die „Morning Post“ einen Schritt weiter und stellt die Behauptung auf, Graf Beust habe zum Schutze der deutschen Grenzen gegen Frankreich marschiren wollen, was jedenfalls — um nicht mehr zu sagen — weit über's Ziel hinausgeschossen ist.

„Es ist eine Thatsache“, laßt sich das Blatt schreiben, „welche, obchon in weiteren Kreisen kaum bekannt, in den militärischen und Hofkreisen, die das Vertrauen des Kanzlers genießen, kein Geheimniß war, daß es der bestimmte Entschluß des auswärtigen Ministers Kaiser Franz, Josef's gewesen, im Falle die Arme des französischen Kaisers den Rhein überschritt und Deutschland mit dem Verluste dieses Stromes, des Angelpfels seiner Söhne und Vaterlandsfreunde, bedroht wurde, daß dieselbe Monarchie, welche pflichtgemäß für die deutsche Sache das Blut ihrer Krieger an den Gestaden der Nordsee verspritzt hatte, welche ein Jahr später besiegt aus einer Jahrhunderte alten Gemeinschaft verdrängt worden war, das Schwert ziehen und all ihre Kräfte für die Unverletzlichkeit des deutschen Gebietes und die Sicherheit seiner Grenzen in die Waagschale werfen sollte.“

Die Verstimmung, die nach Veröffentlichung der Disar'schen Depesche vom 7. December in Versailles eingetreten war, macht nun doch einer besonnenen Anschauung Platz. Die Franzosen begin-

nen endlich einzusehen, daß sie mit den verrückten Attentaten auf die Deutschen in Frankreich zuweilen sich selber schaden, und es sind daher, wie der „Moniteur“ berichtet, die Präfecten der occupirten Departements angewiesen worden, gegen alle Ausschreitungen künftighin auf das entschiedenste vorzugehen. Der „Moniteur“ hofft demgemäß, daß die Deutschen fortan keine Ursache mehr zur Klage haben werden.

Die Vernehmung des Unglücksmenschen Gramont durch die Untersuchungs-Commission scheint merkwürdige Dinge zu Tage fördern zu sollen. Neuerlich versucht Gramont actenmäßig zu beweisen, daß der Krieg nur erklärt wurde, nachdem erwiesen war, daß Preußen denselben provocire. Das alte Stratagem der Bonapartisten. Warten wir Näheres ab.

Der Proceß der wegen Ermordung der Geiseln Angeklagten soll, einem Pariser Telegramm der „Times“ vom 2. d. zufolge, erst zwischen dem 20. und 25. d. M. begonnen werden. Die Verhandlungen werden mindestens einen Monat dauern, da mehr als 100 Gefangene zu vernehmen sind.

Wie wir aus Telegrammen Pariser Blätter entnehmen, hat der Aussenhalt Gambetta's in Marseille Anlaß zur Entwicklung von Truppen gegeben. Es hatte sich eine solche Masse von Menschen vor dem Hotel d'Orleans, seinem Absteigquartier versammelt, daß zur Aufrechterhaltung des Verkehrs und der Ordnung die Polizei nicht genügte und Chasseurs d'Afrique aufgeboden werden mußten. Gambetta war leidend und verließ das Hotel nicht. Seinen Freunden rath er, kleine Versammlungen zu halten und der Gewalt stets zu weichen.

Czar und Kanzler.

Die Freundschafts- und Friedensversicherungen, welche der Kaiser von Rußland in jenem merkwürdigen Trinksprache beim St.-Georgsfeste den deutschen Gästen gab, haben das Mißtrauen des übrigen Europa gegen die Aufrichtigkeit der russischen Politik nicht zu verschrecken vermocht, und selbst als einige Tage später der Petersburger „Regierungsbote“ in officieller Weise behauptete, daß auch zwischen Rußland und Oesterreich das beste Einvernehmen obwalte, so wollte dies noch nicht versagen. Man wollte nicht glauben, daß die Situation im Norden sich über Nacht so vollständig geändert habe, so in ihr Gegentheil umgeschlagen sei, daß alle bisherigen Versicherungen nun unbegründet wären. Besonders in den österreichischen politischen Kreisen betrachtete man den russischen Delzweig mit bedenklicher Miene, weiß man doch wie tief der Haß der russischen Diplomatie gegen Oesterreich, weiß man doch, daß der erste Würdenträger des Czaren, der Kanzler Fürst Gortschakoff ein unverjährlicher Feind Oesterreichs ist. Und von Seite dieses Mannes lag noch keine einzige Aeußerung vor, daß er den friedlichen Gesinnungen seines Monarchen beipflichte, daß er seinen Antipathien gegen den österreichischen Kaiserstaat entsagt habe. Das „Journal de St. Petersburg“, das Organ Gortschakoff's, hüllte sich in undurchdringliches Schweigen und ließ dem „Regierungsboten“ das Wort, woraus man schlußfolgerte, Fürst Gortschakoff befinde sich nicht in Uebereinstimmung mit sein-m kaiserlichen Herrn. Zog man vollends die panslawistische Propaganda in Betracht, die zahlreiche Anhänger selbst in den Petersburger Hofkreisen zählt, so war man vollkommen berechtigt, bezüglich der Friedensbetheuerungen des officiellen „Regierungsboten“ zu sagen: Die Votschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!

Jetzt endlich hat sich auch das „Journal de St. Petersburg“, oder was dasselbe sagen will, Fürst Gortschakoff hat sich herbeigelassen, die neueste Wendung in der russischen Politik zu besprechen und sein Urtheil über die große Tagesfrage bekannt zu geben. Das genannte Blatt bringt einen Artikel, in dem mit etwas sauerer Miene zu gestanden wird, es sei Alles wahr, was der Regierungsbote gesagt habe. Der Artikel ist in gut russischer Manier gehalten, anscheinend glatt und höflich, aber zwischen den Zeilen hervor sieht etwas, wie eine Varentage. Abgesehen aber von dieser verstecktesten Voreibigkeit, ist es doch hochwichtig, auch von dieser Seite versichern zu hören, daß das Programm der russischen Regierung ein friedliches ist. Wir sagen ausdrücklich „Regierung“, denn so mächtig der Selbstherrscher aller Rußen auch ist, so sehr sein

Wille respectirt wird, er allein ist noch nicht die Regierung, da muß Gortschakoff auch dabei sein. Und er ist dabei, ob wider Willen und nur auf kaiserlichen Befehl, das kümmert uns in diesem Augenblicke nicht.

Was sagt nun das Organ des Kanzlers? Es behauptet, für alle Bene, denen die Geschichte kein todter Buchstabe ist, habe der „Regierungsbote“ nichts Neues gebracht, er habe nur die traditionelle Politik des kaiserlichen Cabinets noch einmal ausgesprochen. Das „Journal de St. Petersburg“ macht dann den Versuch zu beweisen, daß Rußland stets dies „gemäßigte Programm“ zur Richtschnur seines Handelns genommen, daß es nie versucht habe, für Oesterreich die Folgen der unter den verschiedenen Ministerien begangenen Fehler empfindlicher zu machen, trotz der Feindseligkeit seiner Zeitungen.

Da ist die Varentage! Weil Gortschakoff gegen seine persönliche Neigung der Welt sagen muß, Rußland stehe mit Oesterreich auf gutem Fuße — was bisher in der That nicht der Fall war — bekommt die österreichische Journalistik eins auf die Kappe. Als ob die österreichischen Zeitungen die Beziehungen zu den auswärtigen Cabineten bestimmten! Der Angriff kann nicht ernst gemeint sein, und wenn er es wirklich sein sollte, so zeugt er von einem vollständigen Verkämen des journalistischen Einflusses.

Ob das friedfertige russische Programm ehrlich gemeint ist, ob es gehalten werden wird, ob nicht die jetzigen Betheuerungen nur Sand in die Augen sind, das wird sich in Zukunft zeigen. Vorderhand wollen wir nur Act davon nehmen, daß Czar und Kanzler scheinbar übereinstimmen in ihren politischen Anschauungen.

Amtliches.

(Auszeichnung.) Se. Majestät hat mit a. h. Entschliefung vom 1. d. dem Ministerialrath im Finanzministerium, Johann Fluck, in Anerkennung seiner während 35jähriger Dienstzeit erworbenen hervorragenden Verdienste das Ritterkreuz des Leopoldordens und den ungarischen Adel taxfrei verliehen.

(Ernennungen.) Se. Majestät hat mit allerhöchster Entschliefung vom 18. December den Stuhlrichter des Cöbler Comitates, Julius Thomka, zum Unterrichter nach Cöhl im Neusöbher Gerichts-hofsprengel, — mit allerhöchster Entschliefung vom 1. d. den Obercapitän des Kövärer Districts, Nikolaus Ujfalussy, unter Anerkennung seiner bisherigen erspriechlichen Wirksamkeit dieser Stellung auf seine eigene Bitte entgoben und Josef Földváry zum Obercapitän des Kövärer Districts, ferner gleichfalls mit allerhöchster Entschliefung vom 1. d. beim Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel den Präsidialsecretär Emerich Nemeth zum Honorarsectionsrath, die Concipisten Alexander Fekfalussy und Peter Szalay zu Ministerialsecretären beim Central-Postdepartement, den Concipisten Paul Sebes zum Ministerialsecretär beim Central-Telegraphen-Departement, und den Concipisten Moriz Szegfi zum Honorar-Ministerialsecretär ernannt.

(Pensionirung.) Se. Majestät hat mit a. h. Entschliefung vom 12. October v. J. zu gestatten geruht, daß der Sectionsrath im Ministerium für öffentliche Arbeiten, Wilh. Fest, in den dauernden Ruhestand versetzt und ihm bei dieser Gelegenheit für seine auf dem Felde des öffentlichen Dienstes bekundete Treue und eifrige Wirksamkeit die a. h. Anerkennung kundgegeben werde.

Außerordentliche General-Versammlung der Städt. Repräsentanz.

Arad, 7. Jänner.

Vorsitzender: Se. Hochgeboren Herr Obergespan Franz Dáni.

Bei seinem Erscheinen im Saale mit lebhaften Clerrufen empfangen, bemerkt Se. Hochgeboren, daß er vor Eröffnung der Sitzung dieselbe bloß als eine Conferenz betrachte, und bis das Operat der Organisationscommission ins Reine geschrieben sei, einige Bemerkungen machen wolle, um den Gang der Verhandlungen zu beschleunigen. Da die vorzunehmenden Maß-

len bloß noch eine Frage der Zeit sei, so wäre es wünschenswerth, daß die Wahl des neuen Repräsentantenkörpers für den 16. d. M. bestimmt werde, und da dem Gesetze gemäß die constituirende Generalversammlung der neuen Repräsentanz 15 Tage nach erfolgter Wahl stattfinden müsse, so verbliebe hinlänglich Zeit, sich zu orientiren und zu einigen. Ebenso möge auch bestimmt werden, daß diejenigen gewesenen Beamten des Magistratsgerichts, die keine Anstellung bei der neuen Gerichtsorganisation erhielten, zur Ausführung der noch nothwendigen Arbeiten verwendet werden und ihr Gehalt bis 15. Februar erhalten sollen, während die neugewählten Beamten dann erst vom 16. Februar ab die Bezahlung angewiesen erhalten, wodurch der städtischen Cassa keinerlei neue Lasten erwachsen würden.

Subst. Bürgermeister Vörös Pál bemerkt dem entgegen, daß die Generalversammlung bereits am 20. December den Beschluß ausgesprochen, daß das städtische Gerichtspersonale, nachdem dessen Wirksamkeit mit 31. December bereits aufgehört, vom 1. Jänner ab auch keine Bezahlung mehr erhalte.

Vorsitzender stellt nun die Anfrage, ob dieser Gegenstand nicht auf die Tagesordnung gestellt werden soll, und da insbesondere bei den Beamten geringeren Grades sehr viele Restanzen sich vorfinden, wäre es nothwendig, diese aufarbeiten zu lassen, doch möge auch dafür gesorgt werden, daß diese fleißig arbeiten und nicht bloß die Zeit unnütz vergeuden.

Zipser ist mit dem Antrag des Vorsitzenden wohl einverstanden, doch glaubt er, daß die Repräsentanz sich in dieser Angelegenheit eine Compromission zu Schulden kommen lasse, da bereits der Beschluß gefaßt wurde, dem Gerichtspersonal vom 1. Jänner l. J. an den Gehaltsbezug einzustellen.

Wagács unterstützt den Antrag des Vorsitzenden.

Vorsitzender resumirt nun die Frage und beantragt, daß darüber abgestimmt werden möge, ob der frühere Beschluß aufrechterhalten, oder der neue Vorschlag betreffs Anweisung der Gehalte wohl nicht bis 15. Februar, sondern bis 31. Jänner angenommen werden soll.

Varjash entgegnet, daß mit Rücksicht auf die Hausordnung ein einmal gefaßter Beschluß vor Ablauf von drei Monaten nicht abgeändert werden dürfe.

In Folge dessen wird nun der betreffende Paragraph der Hausordnung verlesen, aus welchem hervorgeht, daß bloß über die in einer Sitzung gestellten, jedoch nicht angenommenen Anträge vor der angeführten Zeit nicht neuerdings verhandelt werden dürfe, somit der Abänderung des Beschlusses keinerlei Schwierigkeiten im Wege stehen.

Es wird daher zur Abstimmung darüber geschritten, ob die Gehalte für die nicht neuangestellten gewesenen Gerichtspersonen bis 31. Jänner angewiesen werden sollen und dieser Antrag auch mit großer Majorität angenommen.

Vörös bemerkt nun, daß diese Herren sich bei ihm gemeldet und ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, alle ihnen überwiesenen Arbeiten auch im Messort der Administration ausführen zu wollen, wenn sie ihre Besoldung erhalten. — Diese Mittheilung wird zur Kenntniß genommen.

Vorsitzender macht hierauf die Mittheilung, daß ein Offert der Anglo-Hungarian-Asphaltplasterungs-Gesellschaft betreffs Legung von Asphaltplaster in Arad eingelaufen sei, das auch zur Kenntniß genommen und der Pflasterungs-Commission zugewiesen wird.

Zur Tagesordnung übergehend, kommt nun das Intimat des Ministeriums des Innern betreffs Vornahme der erforderlichen Modificationen an dem Organisations-Statut der Stadt Arad, und im Anschluß hieran das Commissions-Laborat mit Bezug auf diese Modificationen, punctweise zur Verlesung. — Wir beginnen mit dem Ersteren, glauben aber denjenigen Theil des Intimates und des Laborates, welcher sich bloß auf den Geschäftsgang der Administration bezieht, und der auch größtentheils im Sinne des Commissionsberichtes anstandslos angenommen wird, gänzlich umgehen, und unsere Aufmerksamkeit zumeist bloß dem Theil zuwenden zu sollen, der sich auf das Finanzielle, d. i. auf die Gehaltsbestimmungen der städt. Beamten und Diener bezieht.

Mit Bezug hierauf wird in dem Ministerial-intimat hervorgehoben, daß die Gehalte nicht in dem Ausmaße bewilligt werden können, wie sie in dem Statutenentwurf angesetzt sind, da hiedurch die Bewohner der Stadt in unverhältnißmäßiger Weise belastet werden, was auch daraus hervorgehe, daß gegenwärtig bei 116000 fl. erforderlich wären, wo doch früher, wo auch das Gericht seitens der Stadt erhalten werden mußte, kaum etwas über 104000 fl. nothwendig waren. Es wurde zwar hervorgehoben, daß die Stadt den Mehrbedarf theils aus der Administration, theils aus der Domesticacassa decken wolle, doch könne hierauf keine Rücksicht genommen werden, da die Gesetzgebung in dieser Beziehung noch nicht vorgefórt

habe. Bloß der Gehalt des Obernotárs, der in allen Fällen den Bürgermeister substituiren müsse, könnte verbleiben, die Gehalte der übrigen Beamten sollen aber auf das frühere Ausmaß reducirt werden.

Wenn noch die Bezahlung eines Waisengerichtsbeisitzers mit 1200 fl. und eines Concipisten mit 600 fl. hiezu komme, so werde die Administration gegen früher, wo sie nur bei 75,000 fl. kostete, gegenwärtig um beiläufig 42,000 fl. mehr betragen, was doch ohne eine wesentliche Befastung der Bevölkerung nicht gut durchgeführt werden könnte.

Mit Bezug auf die Ausführungen des Ministeriums, wird nun in dem Commissions-Laborat hervorgehoben, daß die festgesetzten Gehalte nicht herabgemindert werden können, da hiebei zumeist darauf Rücksicht genommen wurde, daß die Stadt eine gute Administration erhalte, wenn dies aber der Fall sein soll, müssen auch die betreffenden Beamten ihren Leistungen entsprechend honorirt werden. Ebenso kann auch die Gehaltsziffer schon deshalb nicht ermäßigt werden, da in Arad nach Pest die größte Zehuerung herrsche. Die Commission glaubte jedoch, um den Intentionen des Ministeriums wenigstens theilweise Rechnung zu tragen, Erparungen in anderer Weise durchzuführen zu können, zu welchem Behufe die Streichung mehrerer bereits systemisirter Beamten- und Dienerstellen beantragt wird, wodurch, wenn auch noch ein Waisencurator mit 950 fl. Gehalt und 50 fl. Amtspauschale angestellt wird, im Ganzen 12,460 fl. erspart werden. An den Mehrausgaben trage die wesentliche Reorganisation der Polizei und des Waisenamtes Schuld, ebenso mußten früher für Gerichtszwecke bei 39,000 fl. verausgabt werden, wovon die Regierung bloß 23,000 ersetzte, so daß die Stadt immerhin noch eine namhafte Summe hiezu beisteuern mußte, und da dies nun entfalle, werden der Stadt keine viel größeren Lasten gegen früher aufgebürdet.

Paris bemerkt, daß noch mehr Erparungen erzielt werden könnten, u. z. durch die Herabminderung der Zahl der Magistratsräthe um Einen, ebenso könnten auch statt drei Protocollisten bloß einer und gar kein Concipist angestellt werden.

Vörös József stellt den Antrag, auch das Dienstbotenzubringeramt aufzulassen, da ohnedies durch das städtische Dienstbotenzubringeramt nie Jemand einen Dienstboten erhalten könne. Er ist der Ansicht, daß es wünschenswerth wäre, das Commissionslaborat der Finanzcommission zur nochmaligen eingehenden Berichterstattung zuzuwiesen.

Vorsitzender bemerkt hierauf, daß in Folge dieses Antrages nichts weiter erübrige, als darüber abzustimmen, ob das Commissionslaborat angenommen oder aber die Angelegenheit einer neuen Commission zur nochmaligen Berichterstattung ausgefolgt werden soll. Ebenso hebt er hervor, daß er mit dem Antrage Paris' betreffs Streichung einer Magistratsrathsstelle nicht übereinstimme, da außer dem Bürgermeister bloß vier Magistratsräthe für die gesammte Administration verbleiben, wovon einer mit der Einquartierung des deurlaubten Militárs, der Militär-einquartierungen vollauf z. z. beschäftigt sei. Er stellt demnach den Antrag, darüber abzustimmen, ob das Commissionslaborat angenommen werden soll, was auch erfolgt, und wird dasselbe mit überwiegender Majorität angenommen. Bezüglich der Modification, daß die Protocollisten aufgelassen werden sollen, wird beschlossen, daß bloß ein Protocollist systemisirt, die übrigen aber nur als Kanzellisten in Verwendung kommen werden; ebenso werden auch statt fünf in der Folge bloß zwei Concipisten als solche belassen.

Der Antrag Vörös', betreffs Auflösung des Dienstbotenzubringeramtes wird abgelehnt.

Das Ministerium hebt in dem Intimat auch hervor, daß die Concipisten der bisherigen Gepflogenheit gemäß Vicenotäre benannt werden sollen. In dem Commissionsbericht wird jedoch beantragt, die gewählte Benennung beizubehalten, was auch angenommen wird.

In dem Ministerialintimat wird noch betont, daß, da die Stadt Arad laut der letzten Volkszählung 32700 Einwohner zähle, und auf je 250 Einwohner ein Repräsentant entfällt, nicht 132, sondern bloß 130 Mitglieder des Repräsentantenkörpers sein können, in Folge dessen müsse einer aus der Zahl der Virilstimmberechtigten gestrichen und einer weniger gewählt werden.

Nun kommt ein Antrag zur Verhandlung, daß als Beschluß ausgesprochen werden soll, daß der städtische Oberfiscal keinerlei fremde Proceßangelegenheiten übernehmen dürfe. Ueber diese Frage entsteht eine längere Debatte, deren Resultat war, daß beschlossen wird, keiner der städtischen Beamten dürfe irgend ein mit Bezahlung oder Diurnen verbundenes Amt bei irgend einer auf Gewinn begründeten Gesellschaft oder bei Privaten, außer bei Wohlthätigkeitsanstalten, annehmen. Ebenso dürfe auch kein städtischer Beamter oder Repräsentant irgend eine städtische Pachtung übernehmen.

Hierauf wird betreffs Feststellung des Wirkungskreises des neuen Waisensinhs eine aus den Herren:

Vogdánffy Gergely, Farkas Menyhért, Szöke Károly und Varjash József bestehende Commission erwählt.

Vorsitzender bemerkt nun, daß er, da das Commissionslaborat bereits angenommen sei und dem Ministerium eingeschickt werden wird, mittheilen könne, daß dies in Szegedin in der gleichen Weise der Fall gewesen, wie hier und daß das Ministerium dasselbe auch in modificirter Form nicht angenommen habe, demnach möge die definitive Gehaltsbestimmung dem neuen Repräsentantenkörper überlassen werden, wo dann das Ministerium die Angelegenheit nochmals in Erwägung ziehen und endgiltig zum Abschluß bringen wird.

Ebenso stellt er den Antrag, da das Ministerium die Zahl des Repräsentantenkörpers auf 130 reducirt habe, das Verzeichniß der Virilstimmberechtigten am Rathhausthor angeheftet werden möge. Wird angenommen.

Nun erst kommt die definitive Bestimmung des Termins der Wahlen des Repräsentantenkörpers und der Beamten zur Sprache und wird nach längerer Debatte beschlossen, die Wahl des Repräsentantenkörpers am 15. d. M. vorzunehmen und an diesem Tage, da dies auf einen Montag fällt, und die Wahlen zumeist in den Schullocalitäten stattfinden, der Schulschüler Ferien zu gestatten.

Die constituirende General-Versammlung der neuen Repräsentanz soll am 31. d. M., die Beamtenwahl aber am 3., 4. und 5. Feber vorgenommen werden.

Vorsitzender hebt nun hervor, daß sofort auch die erforderlichen Wahlen der Präsidenten und Vicepräsidenten der vier Wahlbezirke durchgeführt werden solle und glaubt er zur Beschleunigung der Angelegenheit die betreffenden Herren in Vorschlag bringen zu sollen.

Der Antrag wird angenommen und werden demnach gewählt in dem ersten Bezirk: zum Präses: Vogdánffy Gergely, Vicepräses: Hirschmann József;

zweiten Bezirk: zum Präses: Hásh Sándor, Vicepräses: Lukácsy Miklós;

dritten Bezirk: zum Präses: Horváth Ferencz, Vicepräses: Szabó Ziván;

vierten Bezirk: zum Präses: Vonts Döme, Vicepräses: Wagács Mihály.

Diesen Präsidenten werden auch sämmtliche auf die Wahlberechtigten bezüglichen Druckorten und Schriften ausgefolgt.

Nun wurden noch zwei Commissionen erwählt, u. zw. eine Verifications- und eine Prüfungscommission.

Die erstere hat aus neun Mitgliedern zu bestehen, wovon dem Obergespan das Recht zusteht, den Präses und drei Mitglieder zu ernennen, während fünf aus der Reihe der Repräsentanz gewählt werden, demzufolge wurde ernannt zum Präses Herr Varjash József. Zu Mitgliedern die Herren Betteleim Vilmos, Nárahy Imre, Szöke Károly. Erwählt wurden die Herren:

Barabás Péter, Tenekly Lázár, Brunhuber Andor, Wallfisch Pál, Kishalmi Ferencz,

In die Prüfungscommission wurden gewählt die Herren:

Bau Henrif, Fapp János, Nachnébel Ödön, Prodanovits Döme.

Nach Erledigung dieser wichtigen Angelegenheiten bemerkt f. Bürgermeister, Herr Vörös Pál, daß das in Folge Beschlusses der General-Versammlung angefertigte Inventar über das gesammte städtische mobile und immobile Vermögen, das in drei Theile getheilt wurde, nun in Begleitung des hierauf bezüglichen Berichtes vorgelegt werden könne.

Der Bericht wird verlesen und nach längerer Debatte mit der Veräußerung der betreffenden, für die Stadt unbrauchbaren Gegenstände, die Wirthschaftscommission mit der Weisung betraut, einen specificirten Ausweis der veräußerten Gegenstände vorzulegen.

Vorsitzender bemerkt nun, daß ihm seitens des Ministeriums der Auftrag zu Theil wurde, sich die nöthige Aufklärung zu verschaffen, wie es mit dem zu dem Lyceumbau offerirten Betrag von 40.000 fl. stehe, da das Gebäude bereits der Vollendung sich nahe und der Betrag zur Einrichtung nothwendig geworden sei.

Ueber diesen Gegenstand wird nach längerer Debatte beschlossen, daß an das Ministerium das Ansuchen gestellt werde, zu erwirken, daß der Betrag erst dann ausgezahlt werden soll, wenn das Lyceum vollständig fertig sei und die Gymnasialisten das gegenwärtige in höchst baufälligem Zustande befindliche Gymnasialgebäude nicht mehr bedürfen, wo dann dasselbe veräußert und aus dem Erlös der Betrag getilgt werden soll.

Da hiemit die Tagesordnung erschöpft war, wird diese für unsere Stadt so hochwichtige General-Versammlung kurz nach 12 Uhr geschlossen.

Zur Ergänzung unseres Berichtes über die am 4. d. M. stattgefundenen General-Versammlung des Repräsentantenkörpers, in welcher die für die Interessen unserer Stadt so hochwichtige Angelegenheit der Ufer- und Pflastermauthangelegenheit zur Verhandlung gelangte und die wir in unserer Samstagnummer wegen Raum-mangel nur sehr kurz, somit mangelhaft zur Kenntniss unserer Leser brachten, wollen wir hier noch einiges nachtragen und skizziren nun zur Orientirung den Verlauf der im ganzen höchst interessanten Debatte. Nach Verlesung des bekannten Gesuches der betreffenden Pächter kommt ein motivirter Bericht des städt. Fiscalats zur Verlesung, in welcher die Gewährung der Assistenzen beantragt wird.

Rishalmi ist der Ansicht, daß ins solange, bis das Ministerium nicht definitiv entschieden haben wird, von dem Brennholz und den Steinkohlen keine Mauthgebühren eingehoben und auch die Assistenzen verweigert werden soll.

Wettelheim ist derselben Ansicht. Eserepes unterstützt den Bericht des Fiscalamtes und beruft sich in dieser Beziehung auf einen analogen Fall, in Folge eines Gesuches mehrerer Gewerbetreibenden an das Ministerium.

Auf Wunsch Mehrerer wird nun das betreffende Ministerialintimat verlesen, aus welchem hervorgeht, daß die Stadt kein Recht habe, Mauthgebühren für das Holz und Steinkohlen einzuhoben, damit jedoch die Stadt keinen Schaden erleide, wurde gestattet, den Vertrag bis Ende 1871 aufrechtzuhalten, doch wird von da ab die Bestimmung eines neuen Tarifs gewünscht.

Nachtnebel Ödön unterstützt den Antrag des Fiscalats, umso mehr, da der Vertrag auf drei Jahre geschlossen wurde, somit auch ins solange, bis eine neue Ministerialverfügung herablangt, den Pächtern die Assistenzen gewährt werden könnten.

Rishalmi bezweifelt, daß seitens des Ministeriums die Einhebung der bezüglichen Mauthgebühren gestattet wurde, es sei dies vielmehr bloß nachgesehen worden, damit die Stadt keinen Schaden erleide. In dem Intimat wird bemerkt, daß die Stadt bloß das Recht zur Einhebung der Pflastermauth- und Marktstandgebühren besitze. Er ersucht demnach, seinen früher gestellten Antrag anzunehmen, indem auch sonst, da die Maros zugesprochen ist, die Stadt nicht viel Schaden erleiden könne, wenn die Einhebung der Mauthgebühren bis dahin suspendirt wird, bis das Ministerialintimat herablangt.

Barjash Josef befürchtet Collisionen in Folge des Fiscalatgutachtens, somit würde der geringe Verlust lieber zu ertragen sein, den die Stadt allenfalls bis zur Herablangung des Ministerialintimats erleiden könnte. Die Stadt könnte zwar die Assistenzen bewilligen, doch ist es dann immer nach die Frage, ob hiedurch das Aufsichtsrecht der Regierung nicht beeinträchtigt wird. Er wünscht die Angelegenheit in Schwebe zu erhalten.

Es sprechen noch Mehrere zur Sache, insbesondere betont Rishalmi, daß er zur Vermeidung eines jeden Mißverständnisses, als ob er im eigenen Interesse sprechen wollte, bereit ist, mit seinem ganzen Vermögen der Stadt die Garantie zu bieten für jeden Schaden, den dieselbe allenfalls dadurch erleiden könnte, wenn sie die fragliche Mauthgebühreneinhebung bis zum Monat Februar suspendirt, bis zu welcher Zeit die Ministerialverfügung doch gewiß herabgelangen werde.

Dem entgegen übernimmt Nachtnebel die Garantie dafür, daß die Stadt für die Beistellung der erforderlichen Assistenzen gewiß keinen Schadenersatz zu leisten haben werde.

Die Majorität schließt sich diesem letzteren Antrag an und wurde auch dieser zum Beschluß erhoben und gleichzeitig die Absendung einer Repräsentation an das Ministerium um Beschleunigung dieser Angelegenheit beschlossen.

Tagesneuigkeiten.

(Israelitische Richter.) Die „Ung. Wochenschrift“ macht folgende Israeliten namhaft, welche bei den aus Anlaß der neuen Gerichtsorganisation erfolgten Massenernennungen zu Richtern ernannt wurden, und zwar die Herren: Dr. Coloman Rosenberger, Advocat in Szegedin, zum Richter beim Szegediner Gerichtshof; Dr. Ignaz Neuberger, Advocat in Nagybittse, zum Richter beim Silleiner Gerichtshof; Gustav Zanker, Jurassor des Somogyer Comitates, zum Unterrichter in Nagybttab; Franz Hochstätter, Advocat in Kaposvár, zum Unterrichter in Marczali; Salomon Hochsinger, Jurassor des Eisenburger Comitates, zum Unterrichter in Güns.

Ueber Coloman Ghyczy bringt „Eilenburg“ folgende Mittheilung: „Mit vielem Bedauern wird das ganze Vaterland die Nachricht aufnehmen, daß Coloman Ghyczy an einer Lungenentzündung

leidet. Nach den neuesten Nachrichten ist das Uebel zwar für das kostbare Leben Ghyczy's nicht mehr gefährlich, doch werden unsere Besorgnisse nicht aufhören, bevor er wieder mit seiner gewissenhaften Unermüdblichkeit die Arbeit im Parlamente aufnehmen kann, wo Parteigenossen und Gegner ihn gleich hochachten.“

(Landwirthschaftliches Museum.) Herr Sidor Madah, Referent der wegen zweckmäßiger Organisation eines ungarischen landwirthschaftlichen Museums entsendeten Commission hat einen detaillirten Entwurf ausgearbeitet, in welchem das gleichartige Berliner Museum ausführlich beschrieben ist, und der Plan eines ähnlichen ungarischen Instituts auseinander gesetzt wird.

Der ungarischen Memoiren-Literatur steht eine sehr dankenswerthe Bereicherung bevor, da Franz Toldy, wie wir in den „F. U.“ lesen, in diesem Jahre seine Memoiren zu schreiben beginnt. Das Zeitalter, welches dieser ausgezeichnete Veteran durchlebte, ist eben so interessant, wie reich an namhaftesten Zeitgenossen, mit welchen er mehrere Generationen hindurch in intimster Verbindung war. Diese Memoiren werden auch interessante Beiträge zur Schilderung des öffentlichen und geselligen Lebens der früheren Pester Stadt enthalten.

(Hofrath Warrens.) Die österreichische Publizistik hat einen Mann verloren, dessen Name Anspruch darauf erheben darf, der Nachwelt erhalten zu werden. Hofrath Warrens ist Freitag Vormittags in Wien gestorben. Warrens war ein Mann von reicher vielseitiger Bildung und ungewöhnlicher publizistischer Begabung, und verfügte über eine ebenso glänzende wie populäre Form der Darstellung. Die alte „Presse“, deren politischen Theil er vom Beginn der Fünfziger Jahre ab längere Zeit hindurch redigirte, verankerte damals wohl seiner Feder zunächst ihren raschen Aufschwung. In späteren Jahren operirte Warrens mit wechselndem Erfolge, doch stets in größerem Style an der Wiener Börse, und ward auf diese Weise wiederholt zum Millionär, ebenso oft aber auch zum armen Manne. Im Jahre 1865 redigirte er das von Belcredi gegründete kempelfreie Kreuzerblatt „Wiener Journal“, welches mit dem Anbruch der Beust'schen Aera aufgelassen wurde, nicht ohne seinem Redacteur vorher noch den Hofrathstitel eingebracht zu haben. Seine vor zwei Jahren gegründete „Warrens's Wochenschrift“ erfreute sich eines ziemlichen Renommés. In Pest hatte Warrens vor einigen Monaten Gelegenheit, sich durch eine in einer Verwaltungsabtheilung der Heißbahn gehaltene Rede bekannt zu machen.

(Statat und Kirche.) Das königlich bayerische Bezirksamtsgericht in Traunstein hat am 30. December in einem Erkenntniß gegen drei der Amts-Ehrenbeleidigung an dem (altkatholischen) Pfarrcurat Bernhard in Kieferfelden und der Religion-Friedensstörung Angeklagte, welche verurtheilt wurden, sich dahin ausgesprochen, daß der erzbischöflichen Excommunication des Curaten Bernhard eine rechtliche Wirkung nicht zukomme. (Angeklagt waren zwei Nagelschmiedgesellen und ein Lumpensammler, welche, wie seinerzeit gemeldet wurde, am 29. October in der Ditto-Capelle zu Kieferfelden gegen den Pfarrcurat Bernhard, als dieser im priesterlichen Ornat gegen seine soeben erfolgte Excommunication von der Kanzel herab protestirte, die beschimpfenden Aeußerungen machten: „Herunter mit dem Lügner, dem glaubt man nichts, er lügt, der Lump,“ und dabei theils Stöcke, theils ihre Hüte bedrohlich erhoben.)

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

West, 5. Jänner. Getreide. Die Kauflust ist fortwährend schwach, Preise wenig verändert. Von Weizen wurden verkauft: 400 Ctr. 8 1/2 pfd. 4 fl. 7.05, 600 Ctr. 8 1/2 pfd. 4 fl. 7, 400 Ctr. 8 3/4 pfd. 4 fl. 6.75, 350 Ctr. 8 1/2 pfd., untergeordnete Waare, 4 fl. 6.47 1/2, Alles per 3 Monate; 200 Ctr. 8 1/2 pfd. 4 fl. 6.20 per Cassa. Von Roggen wurden 2000 Mehen 79/80 pfd. schöne Waare mit 3 fl. 90 kr. per 3 Monate gekauft; eine Ladung Roggen 78 80 pfd. pr. Frühjahr wurde mit 3 fl. 85 kr. begeben. Von Mais wurden 5000 Ctr. Banater per Mai-Juni mit 4 fl. 5 kr. verkauft.

West, 5. Jänner. Vorkornvieh-Marktbericht der Ersten ung. Vorkornviehmarkt- und Vorkornschaffgesellschaft im Pester Steinbruch vom 29. December bis 4. Jänner. Die vorhandenen Vorkornvieh entsprechen zwar in qualitativer Beziehung dem Bedarfe lange nicht, dennoch sind Preise fest und für gutes Vieh im Export höher. Nach dem Elbst sind wieder einige Waagen Mittelwaare zu 29 1/2-30 kr., gesendet worden. Notirte Preise: ung. Landschweine, leichte Eichelwaare, 26 1/2-28 kr., serbische 25 1/2-27 kr., fortirtes Mastvieh 28 1/2-31 kr., Stahelein 26-28 1/2 kr., Export 32 kr. Giesiger Viehstand: Rest der Vorwoche 15,090 Stück, dazu Mehrtreib per 31. December 14,400 Stück, zusammen 29,490 Stück. Zutrieb: von Unterungarn 5840 Stück, von Siebenbürgen 840 Stück, von der Walachei 1490 Stück, per Nordbahn 370 Stück, zusammen 8540 Stück. Abtrieb: nach Oberungarn 250 Stück, nach Wien 4750 Stück, nach Prag 200 Stück, über Bodenbach 1650 Stück. Zutrieb: von Unterungarn 5840 Stück, über Bodenbach 1650 Stück, Pest-Dfner Conjum 2270 Stück, Steibrucher Speckereuger 300 Stück, zusammen 9420 Stück; bleibt demnach der Vorrath 28,610 Stück. Hiervon waren am 31. December 1771 ca. 14,980 Stück gemästete und 14,500 Stück & Futter- und leichte Eichelwaare in sämtlichen Ställen

Spanferkel wurden vom 28. bis 31. December 2590 Stück verkauft. In den Actien-Börsen lagern 11,050 Stück diverse Sorten. Wiener Markt, Dienstag: Auftrieb 960 Stück, Preis 25 bis 28 1/2 kr., Donnerstag 1260 Stück, 25-28 1/2 kr., lebhaft, russisch-polnische 2070 Stück, Preis 17-23 kr. Auch in Weidling hielten einige Händler den Markt ab. Auftrieb war 610 Stück, Preis 24-28 kr. Die bei der stattgehabten Massenausstellung zuerkannten Preismedaillen sammt Decreten sind vom hohen k. ung. Handelsministerium herabgelangt und werden mit heutiger Post an die Betreffenden versendet.

Wiener Börse vom 5. Jänner. In Folge des flüssigen Geldstandes, sowie der festen auswärtigen Notirungen begann die Vorbörsen in günstiger Haltung, doch vermochten sich die erhöhten Kurse der leitenden Effecten nicht zu behaupten.

Creditactien, die sich vor 339.30 bis 341 erhöht hatten, reagirten auf 339; die Actien der Anglo-Bank blieben 331, nachdem sie mit 330.75 einsetzend, 333 erreicht hatten; Unionbank-Actien notirten 290 nach 289.50, Lombarden 211.30 nach 211.40; ihre Einlagencurs war 210.10. Was die Actien der Wechselbank betrafte, so erhöhte Notirung, 234 nach 230.50.

Gefragt waren einige Nebenwerthe, so Hypothekar-Rentenbank bis 99.50, Depositenbank bis 85. Die Actien der Franco-Bank schwankten zwischen 138 und 139, Wiener Bankverein kamen zu 310.50, Frankfurter Bankverein zu 136 vor.

Von Bahnwerthen wurden Carl-Ludwigbahn-Actien bis 262.50 abgeschlossen, Ungarische Dsbahn waren zu 156.50 angeboten, Heißbahn 268.50.

Silber-Rente blieb unverändert 74; dagegen erzielten 1864er Lose eine weitere, 1/2 Percent betragende Avance bis 145.50, Türkenlose 66.70; Tramway-Actien wurden zu 239.25 und 239.50, Baubank zu 105.60 bis 106.10, Wechsel-Baubank bis 55 abgeschlossen. Zwanzig-Francstücke 9.20 nach 9.16.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien 339, Anglo-Bank-Actien 331.50, Unionbank 290, Wechselbank 234, Franco-Bank 138.25, Lombarden 211.40, Zwanzig-Francstücke 9.19.

Nach Schluß der Vorbörsen wichen Creditactien auf 338, Anglo-Bank-Actien auf 330.

Zu Beginn der Mittagsbörse war nur in den Actien der Wechselbank ein lebhafteres Geschäft; sie gingen bis 240.50. In anderen Effecten war stiller Verkehr zu wenig veränderten Kursen. Anglo-Bank-Actien schwankten zwischen 331.50 und 330. Die Actien der Rudolfsbahn blieben zu 168 begehrt.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 338.80, Anglo-Bank-Actien 330, Unionbank-Actien 289.50, Wechselbank-Actien 240, Lombarden 211.50.

Renten fest. Von Losen 1860er 106. Die Baluta um mehr als 1/2 Percent versteift. London 115.60, Zwanzig-Francstücke 9.19.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 338.80, Anglo-Bank 330.70, Unionbank 289, Lombarden 211.10, Galizier 260.50, Zwanzig-Francstücke 9.15, Wechselbank 239.

(Verlosungen.) Triester Lose. Bei der am 2. Jänner in Triest vorgenommenen 12. Verlosung fiel der Haupttreffer mit 15,000 fl. ö. W. auf Nr. 12933; ferner gewinnen je 1000 fl. Nr. 9173, 13089; je 200 fl.: Nr. 2476 7894 8026 11025 und Nr. 16012; je 150 fl.: Nr. 2936 4750 12181 13430 und Nr. 16200. 167 Lose wurden mit 50 fl. Gewinn gezogen.

Braunschweiger Lose. Bei der am 31. December 1871 stattgehabten Verlosung fiel aus dem am 1. November 1871 bereits verlosenen 68 Serien der Haupttreffer mit 20,000 Thaler auf Serie 6882 Nr. 5; der zweite Treffer mit 5000 Thaler auf S. 79 Nr. 22, und der dritte Treffer mit 2000 Thaler auf S. 3596 Nr. 14, ferner gewinnen 600 Thaler: S. 6190 Nr. 36; je 100 Thaler: S. 2991 Nr. 24, S. 4957 Nr. 42, S. 5241 Nr. 24, S. 6657 Nr. 28, S. 6846 Nr. 13, S. 8700 Nr. 26, S. 9067 Nr. 32, S. 9425 Nr. 23, S. 9578 Nr. 17 und S. 9653 Nr. 47, und endlich gewinnen je 70 Thaler: S. 4841 Nr. 15 und Nr. 17, S. 6671 Nr. 46, S. 6680 Nr. 19, S. 9257 Nr. 21 und endlich S. 9776 Nr. 11.

Kaiserl. ottomanischer Circus,
unter der Direction des
Josef Derssen,
Circus-Director Sr. Majestät des Sultans.

Heute Montag den 8. Jänner 1872:
Grosse Galla - Vorstellung

mit ganz neuem Programm.
Unwiederrüchlich letztes Auftreten des berühmten königl. schwedisch-normwegischen Hofzauberfürsers E. Manozu seinem Benefice, wobei Herr E. Manozu sich bemühen wird, aus allen seinen Kunst-Piecen die besten vorzutragen.

Das Nähere die Tageszetteln.
Achtungsvoll
Josef Derssen,
Director.

Dfner Lottoziehung vom 5. Jänner 1872:
12 49 34 80 16.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldschneider,
Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause.

Notirungen der Wiener Börse vom 5. Jänner.

Table with columns for various securities and their prices, including 'Börsen-Notirungen' and 'Schluss-Course'.

Table listing 'Schluss-Course der Wiener Börse vom 5. Jänner' with columns for 'Staats-Anlehen', 'Pfundbriefe', and 'Bank-Aktion'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 5. Jänner.

Table listing 'Schluss-Course' for 'Staats-Anlehen', 'Pfundbriefe', and 'Bank-Aktion'.

Table listing 'Schluss-Course' for 'Bank-Aktion' and 'Industrie-Aktion'.

Table listing 'Schluss-Course' for 'Eisenbahn-Aktion' and 'Industrie-Aktion'.

Table listing 'Schluss-Course' for 'Eisenbahn-Aktion' and 'Industrie-Aktion'.

Table listing 'Schluss-Course' for 'Eisenbahn-Aktion' and 'Industrie-Aktion'.

Table listing 'Devisen' and 'Valuten' with columns for 'Geld' and 'Bil'.

Table listing 'Devisen' and 'Valuten' with columns for 'Geld' and 'Bil'.

Advertisement for 'Gold-Verlosung' (Gold Lottery) with details on ticket prices and prizes.

Advertisement for 'Dr. Pattison's Gichtwatte' (Gout Plaster) with decorative border and text describing its benefits.

Large advertisement for 'Alleinige Niederlage für Oesterreich' (Sole Agent for Austria) for 'neuester Erfindungen' (latest inventions) by A. Friedmann in Wien.